Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 149. Bromberg, Dienstag den 3. Juli 1928. 52. Jahrg.

Marschall Pilsudski über die Gründe seines Rücktritts.

Unerhört heftige Angriffe gegen das Parlament. — Ist der Marschall gesund?

Nachdem am Sonnabend in der maßgebenden polnischen Presse — mochte sie nun der Regierung oder der Opposition nahe stehen —, auffallenderweise über die hochpolitische Kabinettsumbildung vom 27. Juni kaum etwas zu lesen war, erschien am gestrigen Sonntag, dem 1. Juli, gleichzeitig in der Regierungspresse und in einem Communiqué der Polnischen Telegraphen-Agentur das angekündigte **Interview mit dem Marschall Pilsudski,** in dem der bisherige Machthaber Polens — er bezeichnet sich jetzt zum erstenmal in der Öffentlichkeit selbst als Diktator — die Gründe bekannt gibt, die für seinen Rücktritt maßgebend waren. Wir legen diese sensationelle Unterredung in wörtlicher Übersetzung unseren Lesern vor und verzichten heute noch auf einen Kommentar, um den ersten Eindruck dieser Bekenntnisse eines der höchstgestellten Staatsmänner Europas, die jedermann aufs äußerste überraschen müssen, nicht abzuschwächen.

Der **„Glos Prawdy"**, ein Pilsudski besonders nahestehendes Blatt, läßt der Wiedergabe des Interviews ein Zwiegespräch mit seinem Redaktionsmitglied vorausgehen, das in ein Gleichnis ausgeht, in dem der Marschall in ironischer Weise auf die anscheinend gegen seinen Willen angebahnte **Verständigung zwischen seinem Kabinett und dem Parlament anspielt.** Offenbar behandelt dieses Gleichnis das Hauptthema der entscheidungsreichen Kabinettssitzung vom 25. d. Mts., nach deren Beendigung der Rücktritt Pilsudskis vom Ministerpräsidium beschlossen wurde.

Der Berichterstatter des „Glos Prawdy" schreibt zunächst, daß der Rücktritt des Marschalls Pilsudski von dem Posten des Kabinettschefs zu jener Kategorie von politischen Erscheinungen gehört, deren Tragweite es nicht zulasse, daß man über sie zur Tagesordnung hinweggehen könne. Der Rücktritt des Marschalls sei eine politische Tat, und die öffentliche Meinung gebe sich Mühe, deren Motive und Bedeutung kennen zu lernen.

Den Empfang, der dem Pressevertreter im Belvedere zuteil wurde, bezeichnet das Redaktionsmitglied des „Glos Prawdy" als „wunderbar".

Der Marschall, voller Humor, sprudelnd von Witz und Lachsalven, lebhaft und ausdrucksvoll gestikulierend, voll jugendlicher Verve

sei bezaubernd gewesen. „Aus seinen dichten Augenbrauen glänzte ein lustiger Funken."

Das einleitende Zwiegespräch.

„Der Marschall erklärte sich bereit, die gewünschte Unterredung zu gewähren, machte dies jedoch von zwei Bedingungen abhängig. **Zunächst sollte alles, was er sagt, ohne jegliche Änderungen und Kürzungen gedruckt werden.** Es sei gestattet, beliebige Kommentare zu schreiben, unstatthaft aber sei die Änderung seiner Worte. Über die **zweite Bedingung** sagte Marschall Pilsudski:

„Ich hatte mich entschlossen, mir einen kleinen Luxus zu leisten, und dafür ist die Zeit schon gekommen. Für diesen Luxus muß ich notgedrungen

besonderes Geld erarbeiten.

Diese Arbeit soll die Unterredung mit der Presse sein. Schon vor drei Jahren bin ich **zwei Wesen** begegnet, die mir ungemeine Freude bereiteten. Sie hatten beide ein sehr bescheidenes, aber vollständig gemeinschaftliches Ziel im Auge. Ein Ziel, das nach Gesprächen mit ihnen zu urteilen, ihnen beiden lieb wäre und sogar ihr Leben freudevoller gestalten würde. Auf dem Wege zur Verwirklichung der gemeinsamen Bemühungen standen lediglich anders formulierte Worte und Begriffe. So oft ich mich mit diesen Wesen unterhielt, so oft

wälzte ich mich vor Lachen,

da beide das Gespräch so einleiteten, daß es zum Zank, niemals zur Versöhnung führte. **Da ich in Polen diese Erscheinung so oft wahrgenommen habe, nahm ich sie mir als Typ, als etwas, was für die polnischen Verhältnisse typisch ist.** Und deshalb habe ich alljährlich wiederholt festgestellt, wie diese gemeinsame Lebensarbeit dieser Wesen aussieht. Bei einer solchen Feststellung hörte ich, wie „Sie" an „Ihn" die grausamsten Worte richtete: „Wenn Sie wiederum so anfangen wie immer, so spreche ich mit Ihnen nicht mehr, und wir sehen uns nie wieder." Deshalb habe ich mich, nachdem ich in diesem Jahre in Erfahrung gebracht habe, **daß sich diese Wesen in einer mir unerklärlichen Art die Hände zur Versöhnung gereicht** und sich entschlossen haben, unter weit schlimmeren Bedingungen als früher einen Vertrag zur gemeinsamen Lebensarbeit zu schließen, mich entschlossen, **außerhalb des häuslichen Etats mir noch ganz besonders etliche tausend Zloty zu verdienen,** um diesen Wesen das Los etwas zu erleichtern und ihnen, wenn auch in geringem Maße, die ungünstigen Bedingungen zu ändern. Namen werde ich selbstverständlich nicht nennen, da ich die fromme Verständigung durch Zeitungsleute und vielleicht durch eine Interpellation im Sejm nicht behindern will."

Nach einer kurzen Pause — so schreibt der „Glos Prawdy" weiter — begann der Marschall, nachdem er sich die unvermeidliche Zigarette angezündet hatte, seine energischen, zugleich aber auch ruhigen Darlegungen. — Es folgt die

Haupt-Unterredung

(die auch von der „Pat" und der gesamten Regierungspresse verbreitet wird.)

Pilsudski spricht:

Wenn irgend jemand irgendwo der Meinung ist oder glaubt, daß die Ursache meines Gesuchs um die Demission von der Stellung des Chefs des polnischen Kabinetts

mein Gesundheitszustand

war, der hat sich schwer geirrt. Die Herren Ärzte, die ich berufen habe, haben auf meine ganz offiziell an sie gerichtete Frage: „Ist Marschall Pilsudski zur Erfüllung der Pflichten, die er bisher erfüllt hatte, auch weiterhin fähig oder nicht? — einmütig geantwortet, daß sie an der **Fähigkeit** durchaus nicht zweifeln können und daß sie nicht anstehen können, **nein** zu sagen, daß alle Untersuchungen, sogar die künstlichsten, die unverminderte Fähigkeit nehmen daß diese außerordentliche Energie- und Kräfteverausgabung durch die gleichzeitige Verwaltung mehrerer Ämter zu den Übertretungen gehöre, welche die Gesundheit des Menschen, der sich in der Weise verausgabt, unausbleiblich untergraben. Doch die Fähigkeit wurde in keiner Weise geschädigt.

Daher kann ich auch, da ich ein Mann bin, der allein über seine Gesundheit und sein Leben verfügt, alle Ämter, die ich bisher hatte, beibehalten, auf Kosten meiner Gesundheit, die übrigens das ganze Leben hindurch gefährdet habe. Ich könnte auch mit Einwilligung des Herrn Präsidenten und wie ich vermute, auch mit Zustimmung meiner Kollegen, der Minister, mit denen ich so lange gearbeitet habe und deren großer Sympathie ich mich — wie ich glaube — erfreue, einen längeren Urlaub nehmen, der mir die Möglichkeit geben würde, meine Maschine wieder auf das Gleis zu bringen, damit meine Gesundheit dann abermals untergraben werden kann.

Wenn ich dies nicht getan und dem Herrn Präsidenten das Gesuch eingereicht habe, mich von der Stellung des Kabinettschefs zu entheben, so habe ich

aus anderen Motiven und anderen Gründen

gehandelt, die ich entwickeln werde, da ich beschlossen habe, sie öffentlich darzulegen, so wie ich sie in der Sitzung des Kabinettsrats in Gegenwart des Herrn Präsidenten im Schlosse dargelegt habe.

Das erste Motiv ist die Tatsache, daß ich organisch das Amt des Kabinettschefs, wie es durch die Verfassung bei uns verankert ist, nicht ertrage. Und daher habe ich während der ganzen Zeit der Verwaltung dieses Amtes dem Herrn Präsidenten nahegelegt, daß ich nicht lange imstande sein werde, die Last dieses Amtes zu tragen und ihm fortwährend geraten, daß er sich in Gedanken mindestens drei oder vier Leute ausersehe, die der Reihe nach dieses Amt versehen und dann von diesem durch unsere Verfassung so unsinnig konstruierten Amt, wie es jetzt ist, ausruhen könnten. Zur Klärung dieser Sache muß ich — was ich bei der Verwaltung dieses Amtes beständig getan habe — das Amt des Präses des Kabinetts mit dem des Präsidenten vergleichen.

Der Staatspräsident ist durch unsere Verfassung in die falscheste Situation, die für einen Menschen geschaffen werden kann, geraten. Während er einerseits überall und immer der Repräsentant der polnischen Republik ist, gibt es andererseits kein einziges Gesetz, das ihm das Recht gibt, in irgendwelchem Grade sich selbst, seine Gedanken und seine Arbeit zu vertreten. Während er speziell von allen dazu auserwählt ist, daß er selbständig sei und am höchsten stehe, wurde ihm durch die Verfassung sogar der Schatten irgendwelcher Macht, irgendwelcher Möglichkeit genommen, sich seine Lage zu erleichtern und aus einer so außerordentlichen Arbeit — zu der er sich in einer ganz ausnahmsweisen Art eidlich verpflichtet — irgend etwas zu machen, daß er sich als Mensch fühle und nicht als irgendein **Findelkind**, das der Gnade oder Ungnade aller preisgegeben ist.

Es genügt zu sagen, daß er kein Recht darauf hat, sich selbst die nächste Umgebung zu schaffen, sogar wenn es sich um Lakaien oder Zimmermädchen handelt, ohne einen anderen Menschen, der seiner Wahl die Zustimmung versagen und ihm Personen aufbürden kann, die ihm mißgesinnt sind. Das heißt, daß die Nation durch ihre Verfassung mit dem auserwählten Manne, der, da er der einzige ist und am höchsten steht, moralisch vor der Geschichte verantwortlich ist, **so niederträchtig und so ehrlos umgeht, wie es niemand in der Welt sogar mit seiner Maitresse** oder einer ganz von ihm abhängigen Person tut.

Ich kann dabei nicht umhin, hinzuzufügen, daß mich in diesem Falle ständig die Erinnerung an meine persönliche Geschichte peinigt, als ich Staatsoberhaupt war und als ich, nach einem siegreich von mir durchgeführten Kriege, als Oberster Feldherr, mich nach langem Schwanken entschloß, nichts zu tun und Polen sich selbst zu überlassen. Mein Schwanken bezog sich auf die Entscheidung der Frage: **Ob ich den Sejm, den sogenannten souveränen Sejm,**

den Sejm der Straßendirnen

— um das Wort zu gebrauchen, mit dem das damalige Staatsoberhaupt Józef Pilsudski in seinen Erörterungen den Sejm ständig bezeichnet hatte, und das wegen seines volkstümlichen und grellen Klanges vortrefflich und genau den souveränen Sejm charakterisiert — **auseinanderjagen und auf ihn mit dem Fuße des Siegers so treten soll, wie er es verdiente — oder den Weg wählen soll, den ich historisch wirklich gewählt habe, Polen sich selbst zu überlassen.** Vielleicht hätte, wenn ich den ersten Weg betreten hätte, Polen nicht später die sogenannten Maiereignisse durchleben müssen.

Der Sejm der Dirnen, der zu jener Zeit an der Verfassung arbeitete, hat in seinen Berechnungen bezüglich der **Wahl des künftigen Präsidenten der Republik nie in seinen** Vermutungen geschwankt, daß zu dieser Stellung **niemand** anderer erwählt werden würde, als ein in der ganzen Nation außerordentlich populären Mann, der unfähig ist, sich durch Geldgier zu schänden, der durch seinen siegreich durchgeführten Krieg und durch die Kraft seines Charakters Polen aus dem Chaos herausgeführt und ihm **bedeutend weitere Grenzen** gegeben hat, als diejenigen, die ihm überall vorgezeichnet wurden. **Daher bewegte sich auch die Verfassungsarbeit in der Richtung, dem künftigen Präsidenten so viele Verdrießlichkeiten und so viel — ich sage es — Lebensschande zu bereiten, als verwilderte und ungeheuerlich alberne Geister es zu ersinnen vermochten. Man wollte auf diese Weise, wie ich es verstehe, den Konkurrenten der Souveränität der Abgeordneten in die Ecke schieben und möglichst mit Unrat beschütten.** Wenn diese infame Absicht mich nicht getroffen hat, so geschah dies nur deswegen, weil ich ihnen den Spaß verdorben und in aller Seelenruhe auf dieses Amt verzichtet hatte. Damals hat man — wie bekannt, den ersten Präsidenten der Republik zuerst durch infame Manifestationen geschändet und dann getötet —, das war mein herzlicher Freund, — damit der Konkurrent der Souveränität der Abgeordneten wisse und verstehe, wohin der Kampf gegen die Souveräns führt.

Während man den Präsidenten machtlos gemacht hatte und ihm alle möglichen

Schweinereien und Niederträchtigkeiten

bereitete, stellte man ihm als denjenigen, der diese Schweinereien und Niederträchtigkeiten begehen sollte, keinen anderen entgegen wie den **Chef des Kabinetts.** Der Chef des Kabinetts sieht in unserer Verfassung, in unseren Sitten und Gebräuchen wie ein Omnipotens, wie ein Allmächtiger aus. Vor verhältnismäßig nicht zu langer Zeit, beim vergangenen Sejm, versuchte ich diese Omnipotenz in der entgegengesetzten Richtung auszunützen, als dies die Verfassung meint, d. h. dem Präsidenten gegenüber in einer entgegengesetzten Richtung, durch das Versagen der Bezahlung der Diäten an die Abgeordneten, diese Souveräne, um auch sie von der Omnipotenz des Herrn Kabinettschefs zu überzeugen. Doch diese Omnipotenz oder Allmacht hat ihre großen und zahlreichen „Schattenseiten" (das letzte Wort lautet auch in der originalen Äußerung des Marschalls deutsch. Bemerk. der Red.), d. h. dunkle Seiten.

Im Einklang mit meinem Begriffe von der menschlichen Arbeit verbindet sich der Begriff „alles" immer durch ein Gleichheitszeichen mit dem Worte: „nichts". Wenn der Kabinettschef alles zu begutachten und bei allem seine Hand anlegen muß, so tut er, wenn er diese Pflicht gewissenhaft erfüllt, sicherlich gar nichts und macht seine Arbeit unproduktiv und fruchtlos. Es ist möglich, daß der gescheite Sejm der souveränen Straßendirnen auch das im Sinne hatte, um möglichst viel von der Souveränität speziell hinsichtlich der Staatskassen — für sich zu behalten, für die Sejmabgeordneten.

Wenn ich im Laufe meiner beinahe zweijährigen Amtstätigkeit als Präses des Kabinetts verhältnismäßig viel tun konnte, so gestehe ich, daß dies einzig deswegen möglich geworden ist, weil ich einen beträchtlichen Teil meiner angeblichen Allmacht auf meinen Gehilfen Prof. Kazimierz Bartel abwälzte und auf diese Weise mir Zeit freimachte für neue Gedanken und die Ausfindigmachung von Methoden zur Durchführung wenn auch nur eines geringen Teiles dessen, was ich bei der Übernahme des Amtes eines Chefs des polnischen Kabinetts beabsichtigt hatte. **Ich weiß es aber gut, daß ich, wenn ich gewissenhaft alle Pflichten des Kabinettschef erfüllt hätte, nichts, absolut gar nichts in Polen getan haben würde.**

Im Kabinettsrat beim Herrn Präsidenten im Schloß habe ich festgestellt, daß das Amt des Kabinettschefs deswegen so beschwerlich ist, weil die ganze Beschäftigung eines solchen Herrn darin besteht, bei allen Findelkindern, die ihm untergeschoben werden, Amme zu spielen. Ich stamme aus der Umgebung Wilnas und habe dort oft die Verwünschung gehört, die lautet: „Daß du fremde Kinder betreutest!" — ich dachte daher oft mit Angst an das Schicksal eines solchen Unglücklichen. Allen voran gehen **alle Herren Minister,**

meine lieben Kabinettskollegen,

die fortwährend und unausgesetzt, sei es bei Hindernissen in ihrer Arbeit, sei es, wenn sie etwas Besonderes tun wollen, sei es im Einklange mit dem polnischen Charakter, wenn sie miteinander streiten wollen, **geliebte und verhätschelte, aber manchmal schmierige und ungeliebte Kinder dem Kabinettschef zur Betreuung hinwerfen.** Schon der Prozeß der sogenannten „Vereinheitlichung", der in der amtlichen Prozedur bei uns einen so bequemen und so wütend ausgebreiteten Platz einnimmt, dauert gewöhnlich so unerträglich lange und verbraucht so viel Papier, daß ich, offen gestanden, trotzdem dieser Prozeß der Staatsmaschine anbefohlen ist,

kein einziges Mal gewagt habe, den Stoß der mit Maschinenschrift beschriebenen Bogen zu berühren, aus Angst, in die Irrenanstalt zu gelangen.

Und doch war dies meine unmittelbare Pflicht. Ich habe den — meiner Ansicht nach — zweckentsprechendsten Modus erfunden, die Herren Minister selbst und nicht ihre Beamten „in Einklang zu bringen", indem ich es den Ministern selbst überließ, die angeblich zum Prozeß des In-Einklang-Bringens nötigen Elaborate ihrer Beamten zu lesen.

Die Leidenschaft für die Zentralisierung, die in lächerlicher und dummer Weise in unserer Nation existiert, macht

die Arbeit in rechtlicher Hinsicht so erheiternd, daß beinahe drei Viertel der Tagesordnung jedes Ministerrates Fragen füllen, wie: die Änderungen der Grenzen der Gemeinden in den einzelnen Teilen des Staates; die Erlaubnis der Ausländer für den Ankauf von Immobilien; die Erteilung der Erlaubnis an einzelne Bürger Polens, in die Fremdenlegion in Frankreich einzutreten; die Änderungen in Amtsstellen von verhältnismäßig sehr niedriger Klasse; alle Auszeichnungen mit irgendwelchen eigenen oder ausländischen Orden, na und noch andere ähnliche Blüten unserer staatlichen Einrichtungen. **Bei allen diesen Dingen muß der Herr Präses des Kabinetts sein Händchen anlegen und mit seinem Fingerchen das Placet aufdrücken.** Bei einer gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten — ich wiederhole es — muß die Omnipotenz irgendwo in der Papiersintflut verschwinden, und diese Unmenge von so winzigen Bastärdchen, die mindestens je drei Meinuten in Anspruch nehmen, überflutet mit ihrer Zahl so rasend die Wahrheit über die Omnipotenz, daß diese ganz verschwindet, dem armen Menschen nur die Schnur (ein Zitat aus Wyspiańskis „Wesele", d. h. den Strick zum Aufhängen) zurücklassend.

Zu dieser Zahl von ausgesetzten Findelkindern ist

die Protektionsleidenschaft der Polen und Polinnen

hinzuzufügen, die mit bewundernswürdiger Hartnäckigkeit immer und stets nur fünf oder drei Minuten wünschen, um aus dem Kabinettschef entweder einen Winkeladvokaten in ihren privaten Angelegenheiten zu machen, oder einen Richter und Experten bei Erfindungen, das nimmt gewöhnlich eine halbe Stunde Zeit in Anspruch, in fünf Minuten läßt sich das nicht erledigen — oder um ihn zum Exekutor ihres Wunsches zu machen, der die Beseitigung irgendeines Staatsfunktionärs zum Ziele hat, oder umgekehrt: die Bestimmung würdiger Jünglinge für nicht bestehende Etats, oder die Befreiung einer ganzen Menge ungewöhnlich angenehmer und ungewöhnlich herzlicher Leute von der Verantwortung für **Veruntreuungen von Staatsgeldern,** von Leuten, die nur durch Überredungen und irgendwelche seltsame Machinationen dazu gebracht wurden, die Finger in den Staatssäckel zu stecken — oder bei der hohen Kenntnis der Jurisprudenz unter Polen und Polinnen — die Einstellung oder sogar die **Kassation von Zivilprozessen** zu erlangen.

Die Zahl solcherart unterlegten Bastärdchen wächst derart ins Ungemessene,

daß es unmöglich ist, dieses Amt nicht zu hassen.

Die Herren Ärzte haben aber in ihrem Gutachten festgestellt, daß noch die einzige Rettung beim Versehen so vieler Ämter, für mich die Einstellung aller Kämpfe mit mir selbst sei, denn dieser Selbstkampf kostet sehr viel und schädigt vielleicht am meisten die Gesundheit.

Als ich dieses Urteil gehört habe, war ich völlig entschlossen, den Herrn Präsidenten um die Demission zu ersuchen, denn bei der Unmenge von Findlingen, die der Kabinettschef zu hüten hat, kann man toll werden, doch kann man auch mit sich nicht kämpfen. Als ich aber an eine Pflicht des Kabinettschefs dachte, habe ich mir im voraus gesagt, daß ich sie ruhig nicht erfüllen kann, — **ich spreche hier von der** für den Kabinettschef **traurigen Notwendigkeit,**

mit dem Sejm zusammenzuarbeiten.

Wenn ich mit mir nicht kämpfen würde, würde ich nichts anderes tun, als auf die Herren Abgeordneten unausgesetzt losschlagen und sie mit meinen Füßen niederzutrampeln, denn sie haben eine solche Arbeitsmethode, die im voraus jedem Erfolg und jeder Produktivität ihrer Arbeit widerstreitet.

Wenn ich mit Lächeln betrachte, wie kleine Kinder feierlich und mit außerordentlichem Ernste sich mit der Puppe unterhalten, als wäre sie ein lebendiges Wesen, wie sie ihr verschiedene Verrichtungen anbefehlen und selbst für sie diese Verrichtungen vollführen, wie sie — wie ich es bei meinen Töchtern bemerkt habe — während des Mittagessens die Puppe neben sich setzen und den Löffel ganz ernsthaft dem Porzellanmündchen hinreichen, da kann ich lächeln, doch bekenne ich, daß ich an dieser Arbeit teilzunehmen nicht imstande bin. Wenn aber die Herren, die so aufrichtig und gehässig in der Souveränität mit dem Herrn Präsidenten konkurrieren und ihre durch nichts verdienten Vorrechte eifersüchtig wahren, in der Arbeit diese völlig unsinnigen Methoden anwenden, wie kleine Kinder, welche einen Löffel mit Essen einem Porzellanmündchen hinreichen, so bin ich weder imstande, das anzuhören, noch das anzusehen.

Der Arbeitsprozeß selbst, der in der

Arbeit des Redens

besteht, gehört zu den ungeheuerlichsten Einfällen, die irgend jemand je erdenken konnte. **Ich selbst gehöre zu den Rednern, die, wie ich es in Sälen gesehen habe, zu rühren, die Form zu finden verstehen, die sich so äußern können, daß der Saal an den Mund des Redners gebannt ist.** Doch, wenn man mir befehlen würde, im Laufe von einigen Wochen täglich öffentlich zu sprechen, so würde ich mich selbst für einen öffentlichen Wischlappen (publiczna szmata = öffentliche Hure) halten.

Indessen können die Herren Abgeordneten das im Sejmsaale nicht nur während einiger Wochen, sondern sogar während einiger Monate tun. Und man muß diesen Saal sehen, der diese Reden in einer die Würde und die Ordnung höchst beleidigenden Weise anhört, und **die Herren Abgeordneten, die sich so benehmen, als wäre der Saal eine Schenke.** Wenn jemand spricht, gehen fünfzehn Herren im Saale herum und erledigen irgendwelche privaten Geschäftchen, — vierzig Herren sprechen laut miteinander und drehen dem Redner den Rücken zu, — hundert Herren erzählen sich mehr oder weniger unanständige Anekdoten, und nur die Herren Minister sind angeblich verpflichtet, in einem solchen Orte sich anständig zu verhalten. **Jeder Abgeordnete hat das Recht, zu brüllen und zu schreien; er hat das Recht, freiweg zu schimpfen; er hat das Recht, verleumderische Interpellationen zu schreiben, die die Ehre anderer antasten; er hat das Recht und Vorrecht, sich**

wie ein Schwein und ein Halunke

zu benehmen. Dagegen diejenigen, die so schwer arbeiten, wie es bei den Ministern der Fall ist, und für die wütende Arbeit irgendwelche dummen Groschen erhalten, müssen äußerlich einen außerordentlichen Respekt für diesen Saal vorgeben. Allen Herren Abgeordneten ist es erlaubt, von der Sache abzuschweifen und mit keinem Worte an die Sache heranzugehen, die auf der Tagesordnung steht. Es ist ihnen erlaubt, ihre Sprüche so langweilig und in einer so höllisch ermüdenden Sprache und Form vorzutragen, **daß man Bauchkrämpfe kriegen kann.**

Schön würde dieser Saal aussehen, wenn ich, die Weisungen der Ärzte befolgend, mit mir selbst nicht kämpfen wollte.

Ich stelle entschieden fest, daß ich diese höllische Langeweile, die einen aus dem Sejmsaale anweht, nicht einmal eine halbe Stunde lang ertragen könnte. Beim verflossenen Sejm, den ich immer

den Sejm der Korruption

nannte, mußte ich mich oft als Regierungschef zum Reden vorbereiten, im Voraus darauf gefaßt, daß, wenn ich öffentlich in diesem Saale sprechen werde, das der letzte Tag der Sejmsitzung sein konnte. Ich hatte damals einige Bezeichnungen für die

Methoden der Sejmarbeit,

die ich hier wiederholen werde. Als ich vorbereitet war, über die Methode der Arbeit in ständiger und unausgesetzter Rede zu sprechen wollte ich feststellen, daß sich die Atmosphäre im Lande allmählich sehr stark mit Langeweile vollsaugt, in dem Grade, daß sie vergiftend wirkt.

‚Sogar die Fliegen, die hin und her schwirren, ertragen euer Geschwätz nicht mehr und zwar bis zu dem Grade, daß keine Fliege mehr auf eine andere springt, und wenn eine dies lässig tut, so erhebt die andere nicht einmal die Flügelchen, da sie schon halb krepiert ist vor Langerweile.

Ich wollte einen mir sehr angenehmen Vergleich anführen, den — als er von der parlamentarischen Arbeit sprach — ein hervorragender französischer Parlamentarier getan hatte. Er behauptete, daß er, wenn er an die parlamentarische Arbeit denkt, an der er lebhaften Anteil genommen hatte, auf den Geleisen **eine schwere Maschine** sieht, die mit vollem Dampfe arbeitet, er sieht die Heizer, die mit riesigen Schaufeln Kohle unter den Kessel werfen; er sieht die Maschine, die auf den Geleisen infolge der Last, die sie hinter sich schleppt, gleiten und angehängt an nichts anderes als nur an eine . . . Stecknadel, als das durch die schwere Arbeit der Maschine bewirkte Produkt der Verschiebung auf einem winzigen Raume. Persönlich fand ich auch andere Vergleiche, z. B. in der englischen Kriminalistik gab es einen Zeitraum, da unter dem Drucke der sogenannten „Chartisten", d. h. der Berufsverbände beschlossen wurde, die Konkurrenz der billigen Arbeit der Sträflinge, die zu schwerer Arbeit verurteilt waren, einzustellen. Man beschloß damals, die Sträflinge mit schwerer Arbeit zu beschäftigen, die ohne irgendein Ergebnis wäre. Man erbaute auf den Dachböden der Gefängnisse große Blasebälge, die durch die Kraft der menschlichen Muskeln bewegt wurden und Luft in die Luft hinausstießen. Man nötigte also die Gefangenen zur Katorgaarbeit im Schweiße des Angesichts, ohne Resultat und ohne daß sie den Zweck dieser seltsamen Arbeit sahen. Man mußte jedoch aus humanitären Rücksichten dieses System nach einiger Zeit einstellen, **da ein Drittel der Gefangenen ins Irrenspital übergegangen war.**

Wie vielmal, als ich dem Arbeitssysteme des Sejm zusah, der im Schweiße des Angesichts, langweilig und langwierig die Welt davon zu überzeugen versucht, daß die beste Methode der technischen Arbeit eine nicht zur Sache gehaltene Rede sei, habe ich an den dritten Teil der armen englischen Katorgaleute gedacht, die wegen dummer Blasebälge die Luft in die Luft bliesen, den Aufenthalt im Hause für Hard Labour (d. h. im Zuchthause) gegen den Lärm, das Schreien und die unsinnigen Handlungen der Bewohner des Irrenhauses vertauschten.

Zur Vermeidung von irgend welchen Mißverständnissen füge ich hinzu, daß ich selbst

als Diktator Polens

persönlich den Sejm einberufen habe, daß ich, trotzdem ich **den Sejm der Straßendirnen** nach dem siegreich beendeten Kriege **wie das Gewürm zertreten** konnte, dies dennoch nicht getan habe, daß ich die ganze Zeit über als Kabinettschef die Konstitution mehr gewahrt habe, als der Sejm selbst und **daß mich daher niemand des Mangels an demokratischen Begriffen beschuldigen kann, die in meinem Kopf stecken. Und mein größter Wunsch wäre es, daß die Herren Abgeordneten ihre Arbeitsmethoden nicht mit der „Demokratie" identifizieren. Mit ihrer Arbeit bringen sie der demokratischen Idee keine Ehre ein.**

Als also der dritte Sejm der Republik seine Arbeit begann und ich als Kabinettschef die Möglichkeit hatte, die neuen Triumphe der Arbeitsmethode des Sejm kennen zu lernen, die meiner Seele so sehr widerspricht, welche eine Arbeit ohne sichtbaren Effekt nicht erträgt, und die auch im Widerspruch zu meinem Organismus steht, der auch nicht eine Viertelstunde an jener kleinen, armseligen, halbkrepierten Fliege Gefallen finden kann, habe ich mich entschlossen, nochmals zu wählen: **entweder jegliche Zusammenarbeit mit dem Sejm aufzugeben und mich dem Herrn Präsidenten zur Verfügung zu stellen, um dem polnischen Lande neue Gesetze aufzuoktroyieren oder von dem Amt eines Chefs des polnischen Kabinetts zurückzutreten, der mit dem Sejm zusammenarbeiten muß.**

Ich habe den zweiten Weg gewählt und daher aufgehört, Chef des polnischen Kabinetts zu sein. Ich wiederholte dabei dem Herrn Präsidenten nochmals meinen Rat, außer mir und Herrn Kazimierz Bartel noch nach mehreren Männern Ausschau zu halten, die die hard labour des Kabinettschefs einige Zeit aushalten könnten. Andererseits fügte ich hinzu, **daß ich bei jeder schwereren Krisis dem Herrn Präsidenten als Kabinettschef zur Verfügung stehe, der die Entscheidung mutig auf sich nimmt und auch kühn die Konsequenzen aus seinen Entscheidungen zieht. Ich betone, daß im beiderseitigen Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten und dem Kabinettschef Herrn Bartel die Direktiven des Kabinettschefs in der polnischen internationalen Politik wie bisher in meiner Hand bleiben.**

Sinaja — nicht Herkulesbad?

Wien, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bukarester Korrespondent des „Neuen Wiener Tageblattes" meldet, daß Marschall Pilsudski seinen diesjährigen Urlaub in Sinaja in Rumänien verleben wird. Wie der Korrespondent erfährt, wird der Anwesenheit des Marschalls in Rumänien dort eine große politische Bedeutung beigemessen. Der Marschall wird in Sinaja in der Villa des verstorbenen Politikers Jonescu Wohnung nehmen.

Minister-Urlaub.

Warschau, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe dieser Woche treten einige Mitglieder des Kabinetts ihren Erholungsurlaub an. Fast gleichzeitig reisen Marschall Pilsudski, Premierminister Bartel, Minister Zaleski und Minister Międziński ab. Minister Zaleski wird sich am Donnerstag zur Kur nach Frankreich begeben. Minister Zaleski wird sich einige Tage rein privatim in Paris aufhalten, und Minister Międziński wird seinen Urlaub ebenfalls in Frankreich verleben.

Die Rettung der westeuropäischen Kultur.

Interview mit dem Ministerpräsidenten Englands.

Im „Berl. Lokal-Anzeiger" berichtet Rolf **Brandt** über eine Unterredung mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin. Zunächst erinnert Baldwin an eine Reise durch Süddeutschland und das Rheingebiet, die er vor langen Jahren unternommen hat und an die er gern zurückdenkt. „Wenn ich in Chequers Sonntag morgens deutsche Kirchenmusik im Radio höre, weiß ich, auch dort geht ein friedliches und arbeitsames Volk zur Kirche. Dann ist der Gedanke von der großen gemeinsamen europäischen Kultur kein fernes, nicht gefühltes Bild mehr." Dann fuhr Baldwin ernst fort:

„Wir müssen diese westländische Kultur bewahren und retten. Noch ist es Zeit. Wir werden vielleicht nicht sehr viele Jahre haben, ehe

die große Probe von Osten

kommt. **Wir brauchen ruhige, konsolidierte Regierungen in Westeuropa.**

Vielleicht ist seit hundert Jahren die Arbeit des Regierens nicht so schwer und verantwortungsvoll gewesen wie zu diesem Zeitpunkt, den wir durchleben. Es muß ernstlich gearbeitet werden."

Der Ministerpräsident kam dann auf die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten zu sprechen, unter denen England zu leiden habe, und wiederholte, daß nur festkosolidierte Regierungen helfen könnten, „die, indem sie an das Wohl ihres Landes denken, die Wohlfahrt Europas betreiben. Dann können wir hoffen, daß in fünf bis zehn Jahren die westliche Kultur Europas gerettet ist, und vielleicht können wir dann ein wenig aufatmen und an die östlichen Fragen denken."

*

Zaleskis Rheinfahrt und das englische Unterhaus.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, fragte der Abgeordnete Buxton im Unterhause den Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, ob er angesichts der kürzlich von dem polnischen Minister des Äußern abgegebenen Erklärung die Versicherung abgeben wolle, daß die englische Regierung die Gewährung weiterer Garantien an die polnische Regierung in Verbindung mit der Räumung des Rheinlandes nicht ins Auge fasse.

Chamberlain antwortete: Die großbritannische Regierung hat wiederholt festgestellt, daß England nicht in der Lage ist, weitere Garantien zu geben oder die Verpflichtungen zu erweitern, die es auf Grund des Völkerbundpaktes und des Vertrages von Locarno übernommen hat.

Ponsonby fragte hierauf: Kann man demnach der Auffassung sein, daß die englische Regierung hinsichtlich der Frage der Rheinlandräumung vollständig freie Hand hat? Chamberlain antwortete: Jawohl! Gewiß liegt es auf der Hand, daß es sich um eine Frage handelt, die aus der durch den Vertrag von Versailles gegebenen Lage der gemeinsamen Besetzung entspringt, und gewiß müssen wir uns mit anderen Mächten ins Benehmen setzen, aber wir haben **keine weiteren Verpflichtungen.**

Ponsonby erkundigte sich daraufhin, ob hinsichtlich der Räumung irgendwelche Besprechungen im Gange seien. Chamberlain verneinte das. Das Unterhausmitglied Garro Jones fragte dann: Wenn der Staatssekretär des Auswärtigen in der Angelegenheit freie Hand hat, hält er dann nicht die Zeit für gekommen, wo wir unsere Truppen aus dem Rheinland zurückziehen müßten? Chamberlain empfahl in seiner Antwort dem Fragesteller, sich mit seinem Parteiführer Lloyd George in Verbindung zu setzen und ihn darüber zu befragen, warum Lloyd George die Frist von 15 Jahren in den Vertrag von Versailles habe aufnehmen lassen.

Bolschewismus.

„Kehre zurück! Alles ist dir vergeben."

Die Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei veröffentlicht einen Beschluß ihres Präsidiums über die Wiederaufnahme Sinowjews, Kamenjews, Jedowkiniows, Laschewitschs und 34 anderer bekannter ehemaliger Oppositioneller in die Partei. Der Beschluß weist darauf hin, daß die genannten Personen eine Erklärung abgaben, worin sie ihre grundsätzlichen Irrtümer eingestanden, sich von der Plattform der Trotzkisten losgesagt, die fraktionelle Tätigkeit der trotzkistischen Opposition verurteilt und ihre völlige Unterwerfung unter alle Beschlüsse der kommunistischen Partei und der kommunistischen Internationale bekundet haben.

*

„Blut muß fließen In der Roten Republik!"

Im Schachtyprozeß erachtete Staatsanwalt Krylenko das Bestehen einer vielverzweigten konterrevolutionären Organisation als erwiesen, die mit der Vereinigung der ehemaligen Grubenbesitzer in Paris und Warschau, sowie mit ausländischen offiziellen Institutionen in Verbindung stand. Bisher resümierte der Staatsanwalt das Anklagematerial gegen 31 von insgesamt 53 Angeklagten. Er verlangte für die Ingenieure Beresowski, Kalganow, Wasiljew, Suschtschewski und Bojarinow, sowie für die Techniker Andnej, Kolodub, Alexander Nekrassow und für Budny die Todesstrafe. Für 20 Angeklagte verlangte der Staatsanwalt verschiedene Gefängnisstrafen und für drei weitere eine bedingte Verurteilung.

Amanullahs Heimkehr.

Begeisterter Empfang bei seinen Afghanen.

Nach einer Reise von mehr als sieben Monaten überschritten König Amanullah und die Königin Turaja am 26. Juni die Grenze ihres Landes. Der Empfang an der persisch-afghanischen Grenze bot — nach einem Sonderbericht des „Berl. Tagebl." — ein ebenso schönes wie eigenartiges Schauspiel. Die Bevölkerung war von weither gereist. König Amanullah und die Königin begrüßten die Vertreter der Regierung und der Beamtenschaft; das Heer hatte Abordnungen aller Waffengattungen entsandt. Der König, der während der ganzen Reise der letzten Zeit das Auto selbst gesteuert hatte, stieg auf persischem Gebiet aus und überschritt die Grenze zu Fuß. Bei dem Abschreiten der Front der militärischen Abordnungen umarmte und küßte der König Offiziere und Mannschaften, später desgleichen die Beamten und Männer aus der Bevölkerung, von denen sich viele vor ihm niederwarfen. Auf die Ansprachen der von der gesamten Bevölkerung und den Beamten gewählten Sprecher versuchte der König zu antworten, konnte aber nur unter Tränen sagen: während der ganzen Reise sei es seine größte Hoffnung gewesen, gesund in das geliebte Heimatland zurückzukehren. Nach dem Abschied von dem persischen Ehrengeleit erfolgte die Weiterreise nach Herat, wo der König vor einer tausendköpfigen begeisterten Menge redete. Die Fahrt durch Afghanistan gleicht einem Triumphzug.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. Nr. 149.

Bromberg, Dienstag den 3. Juli 1928.

Pommerellen.

Genehmigte Sammlung.

Der Wojewode von Pommerellen hat die Abhaltung einer Sammlung auf dem Gebiet Pommerellens in der Zeit vom 18 Juni bis 10. August d. J. für den Wiederaufbau der evangelischen Kirche in Soldau gestattet.

2. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag, 6. Juli: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt 20. *

× **Der Peter- und Paulstag,** der, abgesehen von geringem Regenfall in den Mittagsstunden, trocken und recht warm war, brachte in der Stadt, besonders in den Abendstunden im Stadtpark, wo die erste Aufführung der Freiluft-Vorstellungen stattfand, sehr lebhaften Verkehr. Nicht weniger zahlreich als die von polnischen Blättern auf 3000 Personen geschätzte Zuschauerschar war die Zahl der Zaungäste, die von weitem lauschten, um etwas von den Vorgängen auf der Waldbühne zu erhaschen. Einen zu der feierlich-kulturellen Atmosphäre des Theaterspiels in frischer, freier Natur in Gegensatz stehenden Eindruck machten die jenseits des Stacheldrahtzaunes dräuend als Wache postierten Marssöhne mit dem bajonettaufgepflanzten Gewehr auf dem Rücken — eine Folge wohl der während der Mittwoch-Probe vorgekommenen Störungen. Auch während der Vorstellung selbst verhielten sich manche der jüngeren Elemente unter den hinter dem Drahtzaun Weilenden zeitweise recht laut, so daß dies von den Theatergästen und Akteuren unliebsam empfunden worden sein dürfte. Da hätte eine Patrouille außerhalb der Umwehrung gewiß nutzbringender gewirkt. *

× **Dampferfahrt der Deutschen Bühne.** Eine Weichseltour mit dem Schulzschen Dampfer „Courier" veranstaltete am Freitag die Deutsche Bühne für ihre Mitwirkenden und Mitarbeiter. Es nahm daran eine große Anzahl Personen teil, so daß das Fahrzeug dicht besetzt war. Bald nach 9 Uhr früh setzte sich das Schiff vom Schulzschen Hafen aus in Bewegung, um seinem zwischen Neuenburg und Mewe romantisch am Weichselstrom gelegenen Ziele zuzusteuern. Gegen 11 Uhr langte man am Bestimmungsorte an, wo im Garten des dortigen Restaurants Aufenthalt genommen wurde. Dort nahm man Erfrischungen ein, belustigte sich mit Schießen zur Scheibe, und genoß vor allem die Schönheiten der Gegend durch Spaziergänge in den prächtigen Waldungen. Bereits um 5 Uhr lichtete der Dampfer wieder die Anker. Etwa um 8½ Uhr traf die Ausflüglerschar wieder im Schulzschen Hafen ein. Da das Wetter, abgesehen von einigen unbedeutenden Regentropfen, die Ausflüglerschar ständig begünstigt hatte, war während der ganzen Dauer der Partie die fröhlichste Stimmung bei allen Teilnehmern wahrzunehmen. Gern wird jeder an die eindrucksvolle, unterhaltsame Dampferfahrt des Sommers 1928 zurückdenken. *

× **Ausschreibung.** Das staatliche Hochbauamt in Graudenz will die Arbeiten für die Herstellung eines Brunnens auf dem Staatsgute in Prenzlawitz (Przesławice), Kr. Graudenz, in Submission vergeben. Offerten, denen eine Quittung der Finanzkasse über ein dort eingezahltes Vadium von 5 Prozent der verlangten Summe beigefügt sein muß, sind bis zum 14. Juli, 11 Uhr vormittags, bei dem genannten Amt, Altestraße 1, einzureichen. Daselbst werden Offertenblankette gegen Entrichtung von 1,50 Złoty abgegeben. *

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte reiche Anfuhr und regen Verkehr. Butter kostete 2—2,40, Eier 2,40—2,50 pro Mandel. Auf dem Geflügelmarkt gab es junge Hühnchen für 4—5,00 pro Paar, Tauben für 2,20—2,50 pro Paar und Suppenhühner für 4,50—6. Der Gemüsemarkt wies viel Gemüse aller Art auf. Es kostete Blumenkohl 0,40 bis 2,00, Gurken 0,50—2,00, Kohlrabi 0,30—0,35, dicker Spargel 1,30—1,80, Suppenspargel 0,80—1,20, Rhabarber 0,30, Mohrrüben 0,15—0,25, Spinat 0,25—0,30, Schoten 0,60—1,00, Radieschen 0,10, Salat 0,05—0,10. Auf dem Obstmarkt preisten Kirschen 1—1,50, schöne Gartenerdbeeren 2,20—2,50, grüne Stachelbeeren 0,60 und Tomaten 4,00. Der Fischmarkt brachte wieder viel Fische. Hechte für 1,50, Schleie 1,30—1,50, Bressen 1—1,50, Barsche 0,80—1,50, Aale 1,80—3, Karauschen 1—1,50, Plötze 0,35—0,80. Kartoffeln waren knapp und kosteten 0,10 pro Pfund und 8—9,00 pro Zentner. Frische Kartoffeln kosteten 0,30—0,50 pro Pfund. *

× **Tödlicher Unfall.** Ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurde Sonnabend mittag die Leiche eines dreijährigen Knaben. Das Kind soll, vermutlich mangels genügender Aufsicht, unter einen Wagen der Straßenbahn geraten sein und dabei tödliche Verletzungen davongetragen haben. Über die Personalien des Verunglückten war bisher Näheres nicht zu ermitteln. *

× **Versuchter Selbstmord.** Das Leben zu nehmen versuchte sich eine Tuscherdamm wohnhafte Arbeiterfrau, indem sie eine Dosis Morphium nahm. Die Lebensmüde wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, aus dem sie bald danach als wiederhergestellt entlassen werden konnte. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Sophie Meyer, Courbièrestraße 19, ist ein photographischer Apparat im Werte von 150 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden zwei Personen, und zwar wegen Diebstahls bzw. Trunkenheit. *

Thorn (Toruń).

Telefonverkehr mit Ostpreußen.

Wie das Hauptpostamt in Thorn bekanntgibt, sind folgende Postanstalten in Pommerellen zu Telefongesprächen nach Ostpreußen zugelassen: Culm, Culmsee, Konitz, Czersk, Gdingen, Graudenz, Kamin, Karthaus, Berent, Lipusch, Leibitsch (Kreis Thorn), Luzino, Ostichau, Rheden, Zempelburg, Stargard, Schwetz, Dirschau, Tuchel, Neustadt, Gr. Komorsk und Thorn.

—* **Die hiesige Gartenausstellung wird gefilmt!** Die polnische Filmgesellschaft „Ulfilm" wird die Aufnahmen während der Ausstellung machen und hat auch bereits die jetzigen Bauarbeiten gefilmt. So mancher Thorner wird also die Gelegenheit haben, sich im Film zu sehen. **

dt. **Einen schweren Stand** haben die Landwirte, hauptsächlich in der Niederung bei der Heuernte. Das Gras ist infolge der dauernden Nässe schön gewachsen, aber das Trocknen desselben macht viel Schwierigkeiten. Man muß sogar die Sonntage zur Hilfe nehmen, um das gute Wetter auszunützen, um das trockene Heu unter Dach und Fach zu bringen. **

—* **Spurlos verschwunden** ist seit Mitte Mai der 16jährige Edmund Sliszka, welcher sich mit Kameraden auf eine Radtour nach Briesen begab, aber weder dort angelangt noch zurückgekehrt ist. **

h **Löbau** (Lubawa), 28. Juni. Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Mittwoch, 4. Juli, ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde beim Uhrmacher Fr. Łożyński verübt. Den Dieben fielen 33 vergoldete Ringe, 2 goldene Halsketten und eine Damenuhr in die Hände. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Unbekannte Diebe brachen in den Stall des Eigentümers A. Gutzeit in Pratnica ein und entwendeten dort Geflügel. — Am 23. d. M. gingen zwei schwere Gewitter, verbunden mit Regenguß und Hagel über die Ortschaften Krotoschin (Krotoszyny), Bischofswerder (Biskupiec) und Umgegend nieder. In Biskupiec schlug ein Blitz in das Postgebäude ein, welcher zündete. Das Feuer konnte gelöscht werden. Ein anderer Blitz traf die Waschküche des Landmanns Borkowski in Fitowo. Beschädigt wurden vier Dachpfannen und ein Wäschekessel. Ferner ist von einem Blitz der Landmann Josef Lodowski in Navromek getroffen worden. L. stand im Gehöft auf einem Stuhl und band an einen Ständer die Wäscheleine fest. Der Blitz schlug zuerst in den Ständer, darauf in L., ging durch den linken Arm und die linke Seite des Körpers in das rechte Bein. Der Stuhl zersplitterte. Längere Zeit hindurch war L. ohne Besinnung. Erst durch künstliche Atmung erhielt der Unglückliche die Besinnung zurück. Ärztliche Hilfe erteilte ihm der aus Löbau herbeigerufene Arzt Dr. Brasse. — Unter dem Schweinebestande des Besitzers Tatulinski in Grabowo ist die Rotlaufseuche amtlich festgestellt worden.

Neuenburg (Nowe), 29. Juni. Ein Vieh- und Pferdemarkt fand am 28. d. M. in Neuenburg statt. Infolge der gegenwärtigen Heuernte war der Auftrieb kein großer. Gute Arbeitspferde standen mit 400—600, mittlere desgl. mit 200—300, geringere mit 50—200 Złoty im Preise. Luxuspferde fehlten ganz. Von Rindvieh brachten bessere Milchkühe 500—700, minderwertige 300—500 Złoty. Jungvieh wurde mit 150—300 Złoty gehandelt. Das allgemeine Geschäft litt wieder sehr unter Geldmangel. Die Händler aus Kongreßpolen waren dieses Mal nicht zugelassen, jedoch waren verschiedene hiesige Geschäftsleute mit Verkaufsständen für Backwaren und sonstige Erfrischungsmittel vertreten.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 30. Juni. Ein Rieseneinbruch wurde, wie der „O. K." berichtet, in die Kassenräume der Industriebau-A.-G. in Kattowitz, die in den oberen Stockwerken der Generaldirektion der Pleßschen Verwaltung untergebracht ist, verübt. Etwa 100 000 Złoty, die zur Auszahlung von Löhnen und Gehältern bestimmt waren, sind aus dem erbrochenen Geldschrank geraubt worden. Eigentümlich berührt es, daß ein Polizeiposten, der bei den im Parterre gelegenen Kassenräumen der Pleßschen Verwaltung Wache hielt, von dem Einbruch in die Kassenräume der Industriebau-A.-G., die sich allerdings in den oberen Stockwerken befinden, nichts bemerkt hat. Die Polizeiwache wurde deshalb nach der Pleßschen Verwaltung gebeten, weil die Geldbestände infolge bevorstehender Lohn- und Gehälterzahlungen außerordentlich groß waren.

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine Neufassung des polnischen Wassergesetzes

vom 19. September 1922 wird soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 62) durch den Minister für öffentliche Arbeiten bekannt gegeben und für ganz Polen, ausgenommen die Wojewodschaft Schlesien, mit Wirkung vom 19. Juni d. J. in Kraft gesetzt. Daneben bleiben das österreichische Gesetz vom 30. Juni 1884 (mit der Maßgabe, daß künftig für Galizien statt des Landwirtschaftsministeriums das Ministerium für öffentliche Arbeiten zuständig ist), die galizischen Landesgesetze vom 15. Juni 1904 und das preußische Gesetze vom 25. Juni 1900 über die Regulierung des Hochwasserprofils der Weichsel von Gemlice bis Piekel in Geltung.

Vor Beginn des deutschen Turnfestes.

Das größte Volksfest am Rhein steht vor der Tür. Es wird ein Fest werden, von dessen gewaltigen Ausmaßen man sich einen Begriff machen kann, wenn man die bis jetzt vorliegenden Zahlen, die sich teilweise noch vergrößern werden, betrachtet.

200 000 Teilnehmer werden erwartet. Bis jetzt sind bereits 170 000 Festteilnehmer angemeldet. Bis zum 4. Juni 1928 betrug die Zahl der zur Verfügung gestellten Quartiere schon 176 805. Über 150 Sonderzüge sind bestellt. Die Teilnehmer kommen aus 12 000 Vereinen. 18 Turnkreise entsenden für die Kreisvorführungen durchschnittlich 2000 Turner und Turnerinnen. Für den Festzug der 200 000 ist eine ganz besondere Ordnung ausgearbeitet worden. An den Massenfreiübungen werden etwa 30 000 Turner und 20 000 Turnerinnen teilnehmen. Die Zahl der Wettkämpfer beträgt 14 000. Bis zum 21. Mai wurden 448 Pressekarten verausgabt.

Unter den aus dem Auslande kommenden Turnern ist der Turnerbund von Nordamerika am stärksten vertreten. Aus Südwestafrika, aus Japan, Brasilien, Argentinien, Chile kommen die deutschen Turner. Unter den europäischen Staaten werden genannt: Holland, Luxemburg, Österreich, Böhmen, Ungarn, Polen und Rumänien.

Ostpreußische Turner wollen von Königsberg nach Köln marschieren. Die Brandenburger Turnerradler planen eine Fernfahrt Brandenburg—Köln. Die Turnerschwimmer bieten für eine Rheinstromstaffel von Basel bis Köln 1000 Mann auf, die mit allen Nebenstrecken zusammen 2000 Kilometer durchschwimmen werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das neue polnisch-tschechoslowakische Zollabkommen. Die seit längerer Zeit währenden Verhandlungen über die Auswirkung der polnischen Zollvalorisierung auf die Wareneinfuhr aus der Tschechoslowakei haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Gegenwärtig handelt es sich darum, in welcher Form der abgeschlossene Zusatzvertrag zum Handelsvertrag von 1925 in Kraft gesetzt werden soll. Die Tschechoslowakei wünscht eine rasche Ratifizierung des Vertrages durch das Parlament. Da aber beide Kammern in die Ferien gehen, könnte die Ratifizierung erst im Oktober vorgenommen werden. Das sagt der tschechischen Seite nicht zu, und daher wird diese Angelegenheit polnischerseits voraussichtlich im Verordnungswege erledigt werden.

Ein polnisches Syndikat für den Schweineexport. Als Ergebnis der im staatlichen Exportinstitut in Warschau stattgefundenen Beratungen wird (lt. „Polonia") in den nächsten Tagen ein Syndikat für den Schweineexport ins Leben gerufen werden. Aufgabe des Syndikats wird die Sanierung der jetzigen Ausfuhrverhältnisse sowie die Zusammenarbeit mit den Züchtern und Verarbeitern sein. Das Syndikat wird in ständigem Kontakt mit dem polnischen Landwirtschaftsministerium stehen.

Der Verband polnischer Röhren-Grossisten (Zrzeszenie Hurtowników Rur Rzpl. Polskiej) hat sich nunmehr endgültig konstituiert. Die neue Vereinigung arbeitet Hand in Hand mit dem Ende v. Js. gegründeten Verkaufsbureau der polnischen Röhrenwalzwerke und umfaßt auch das Gebiet der Freien Stadt Danzig. Mitglieder sind bis jetzt folgende Firmen geworden: „Zelazohurt" (Eisen-Engros) nebst Filialen in Posen und Bromberg, Sieradzki und Schulz G. m. b. H. in Posen, die Großpolnische Eisenzentrale in Königshütte, die Röhrenhandels-A.-G. und die Eisenindustrie M. Abstein, beide in Warschau, Gornicze, Hutnicze Tow. Handlowy S. A. (Continentale Eisenhandelsgesellschaft), Kern und Comp. und die Bergwerks-Hütten-Handels-A.-G., beide in Krakau, das Handelshaus A. Bernhardt in Lodz, J. Bonk in Lemberg, die Kattowitzer Firmen „Tehag", St. Grabianowski, der „Oberschlesische Eisenhandel", endlich die Danziger Firmen Willy Jantzen und Comp., T. Preger G. m. b. H. und Karl Siede. Vorsitzender des Vorstandes ist Ing. St. Grabianowski. Den übrigen Vorstand bilden Dr. S. Abstein, E. Bock, Danzig und J. Bonk.

Der Kohlenkonzern „Robur" in Gdingen. Für die Entwicklung des Hafens von Gdingen hat der Vertrag der polnischen Regierung mit dem Kohlenkonzern „Robur" besondere Bedeutung. Da über diesen Vertrag widersprechende Angaben häufig veröffentlicht worden sind, verlohnt es sich einmal, die tatsächliche Bedeutung dieses Kohlenkonzerns und die Bestimmungen des Vertrages näher zu beleuchten. Der Kohlenkonzern „Robur" umfaßt mehrere bekannte alte Kohlengruben, darunter insbesondere die Kohlenfirma „Donnersmark", und beherrscht 37 Prozent der oberschlesischen Kohlengewinnung. Er hat sich in den letzten Jahren besonders auf die Kohlenausfuhr nach Skandinavien gelegt und deshalb eigene Transportorganisationen in Danzig, Gdingen und Stockholm errichtet. In Danzig gründete der Konzern Mitte 1926 eine Speditionsfirma, die den Umschlag der Kohlen ausführt und die in Frage kommenden Schiffe chartert und klariert. Von dem Gesamtverkehr des Danziger Hafens im Jahre 1927 entfallen ungefähr 10 Prozent auf den Anteil dieser Gesellschaft. Im ganzen hat der Konzern im vorigen Jahre in Danzig 1 074 000 und in Gdingen 395 000 Tonnen Kohlen umgeschlagen. Im Sommer 1927 wurde eine Speditionsgesellschaft auch in Gdingen errichtet. Im Frühjahr 1927 mietete „Robur" von der polnischen Regierung für 35 Jahre ein Gelände auf der großen Südmole in Gdingen mit einem Kai von 200 Meter Länge zu beiden Seiten der Mole. „Robur" verpflichtete sich, dort eigene mechanische Umschlaganlagen mit einer Leistungsfähigkeit von 250 Tonnen stündlich zu errichten, monatlich 100 000 Tonnen umzuladen und eigene Tonnage von 10 000 Tonnen anzuschaffen. Später wurde dieser Vertrag so erweitert, daß noch ein Gelände an der Kohlenmole mit 580 Meter Kailänge in einer Breite von 125 Meter an „Robur" vermietet wurde, wogegen sich die Gesellschaft verpflichtete, die Leistungsfähigkeit ihrer Umschlaganlagen auf 500 Tonnen stündlich zu steigern, 125 000 Tonnen monatlich umzuschlagen und ihre eigene Tonnage auf 15 000 Tonnen zu steigern. Gegenwärtig besitzt die Gesellschaft bereits drei Dampfer mit etwa 5000 Tonnen Tragfähigkeit. In Gdingen hat sie 2 Portalkräne von 7 Tonnen aufgestellt und eine ganz moderne Kipper-Katzen-Brücke mit einer Leistungsfähigkeit von 400 Tonnen stündlich im Bau. Infolge Überführung eines Teiles ihrer Umschlaganlagen von Danzig nach Gdingen ist inzwischen der Kohlenumschlag des „Robur-Konzerns" in Danzig nicht mehr gestiegen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Juli.

2. Renntag in Karlsdorf.

Der gestrige Renntag brachte mehrere sehr interessante Rennen, darunter zwei schwere Hindernisrennen über 3600 Meter. Das eine dieser Rennen gewann in ganz überlegener Weise Major Toczek auf „Kasztelan", einem Pferde, das sich auf langen schweren Strecken schon ganz hervorragend ausgezeichnet hat. Der Besuch war recht lebhaft, die Wettfreude groß. Die größte Summe wurde für den Sieg der „Kabałka" des Grafen Mielżyński unter Tuchołka gezahlt, nämlich 10 : 53.

Beanstandet werden muß leider die in diesem Jahr so unglücklich gewählte Form des Programms, die unhandlich ist und nicht gestattet, Notizen zu machen. Die Leitung der Rennen würde sich gewiß den Dank vieler Besucher sichern, wenn sie zu der üblichen Form der schmalen Rennprogramme übergehen würde.

Wir lassen hier die Ergebnisse der gestrigen Rennen folgen:

I. Hürdenrennen: 2800 Meter. 1000 Zł. 1. „Ułan", Bes. Rtm. Antoniewicz und Rtm. Królikiewicz, Reiter Rtm. Antoniewiz. 2. St. Bronchit, 3. Lapis Lazuri. Sieg mit 3 Längen. Toto: 10 : 24.

II. Hindernisrennen: 3100 Meter. 500 Zł. 1. „Liberty", Bes. K. u. K. Ważynskich, Reiter Ltnt. Ważynski. 2. Domino Farys. Sieg mit 3 Längen. Toto: 10 : 15.

III. Flachrennen: 1100 Meter. 700 Zł. 1. „Aksamitna Poolmoodie", Bes. Zakrzeński, Reiter Pielak, 2. Il duce, 3. Ascha. Sieg mit 3 Längen Toto: 10 : 20.

IV. Hindernisrennen: 3600 Meter. 1000 Zł. 1. „Kasztelan", Bes. u. Reiter Major Toczek, 2. Parklo, 3. Gapleusz. Überlegener Sieg. Toto: 10 : 14.

V. Flachrennen: 1400 Meter. 500 Zł. 1. „Kabałka", Bes. Graf Mielżyński, Reiter Tuchołka, 2. Eskapada, 3. Najdamak, 4. Najada, 5. Sierota. Sieg mit 3 Längen. Sierota machte das Rennen zweimal allein, machte aber endgültigen Start nicht mit. Toto: 10 : 53, 13, 13.

VI. Hürdenrennen: 2100 Meter. 500 Zł. 1. „Frasquita", Bes. Graf Wielopolski und Dembski, Reiter Sulitz, 2. Nikanor, 3. Dziadek (Reiter abgeworfen). Sieg mit 6 Längen. Toto: 10 : 20.

VII. Flachrennen: 1600 Meter. 1000 Zł. 1. „La Monteria", Bes. Baron Maltzan, Reiter Bryk, 2. Lära, 3. Mista. Sieg mit 1 Länge. Toto: 10 : 19.

* * *

b. **Friedingen** (Kreis Bromberg), 29. Juni. Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht drangen Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des Besitzers Riecke ein und stahlen Wäsche, Decken, einen Reisekoffer und andere wertvolle Sachen. Die Diebstähle mehren sich in der hiesigen Ortschaft sehr und es wäre zu wünschen, daß gegen die Spitzbuben endlich einmal energisch vorgegangen wird und sie hinter Schloß und Riegel kommen.

& **Posen** (Poznań), 30. Juni. Die Stadtverordnetensitzung am Mittwoch war die letzte vor den Ferien. Von den wichtigsten Beschlüssen sind zu erwähnen ein Gesuch an den Wojewoden um die Herausgabe einer Verfügung, wonach die Hausierer, bevor sie die Lizenz von der Regierung bekommen, die Erlaubnis der Gewerbebehörde erster Instanz haben sollen. Ferner wurde ein Kredit von 183 000 Złoty für den Bau einer Turnhalle auf dem Ziethenplatz bewilligt. Zum Schluß wurde die Renovierung der städtischen Oper für eine Summe von 250 000 Złoty beschlossen. — Dem Tode entronnen ist der Pilot Ozorkiewicz, dessen Flugzeug abstürzte. Im letzten Moment gelang es ihm, sich mit einem Fallschirm herabzulassen und unverletzt zu landen. — In Eichberg bei Posen entstand zwischen den beiden Knechten Leon Antowski und Wacław Zawadzki ein Streit um eine Bauerntochter. In der Hitze des Gefechts schlug der erste so heftig auf Zawadzki mit einer Heugabel ein, daß er bald starb. Antowski stellte sich der Polizei selbst. — Am Dienstag wurde vor der dritten Strafkammer des Landgerichts gegen Heinrich Klinge aus Kubowo verhandelt, dem vorgeworfen wurde, seinen Vater Gustav ermordet zu haben. Die Hauptzeugen, die Schwestern des Angeklagten, verweigerten die Aussagen. Er wurde schließlich zu 10 Jahren Zuchthaus mit Ehrverlust verurteilt. — Ertrunken ist beim Baden in der Warthe der 18jährige Teofil Heyduk aus Posen.

* **Tannheim** (Kreis Wollstein), 1. Juli. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am Donnerstag, dem 28. Juni d. Js., Herr August Zirke mit seiner Ehefrau Bertha geb. Fiedler. Zur Feier waren ihre beiden Söhne, die Schwiegertöchter und eine Enkeltochter aus Deutschland erschienen. Aus der hiesigen Gemeinde nahmen die Verwandten und die Ortslehrerfamilie an der bescheidenen aber eindruckvollen Feier teil.

Kleine Rundschau.

Norwegens Kronprinz als Aktiver in Amsterdam.

Das norwegische olympische Komitee hat beschlossen, den Kronprinzen Olaf als aktiven Teilnehmer zu den olympischen Spielen nach Amsterdam zu entsenden. Kronprinz Olaf wird seine 6 qm-Segelyacht „Norma" in der olympischen Segelregatta persönlich steuern.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 29. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.777	1.781	1.778	1.782
—	Kanada . . 1 Dollar	4.169	4.177	4.169	4.177
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.943	1.947	1.943	1.947
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.91	20.95	20.912	20.952
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.128	2.136	2.132	2.136
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.387	20.427	20.393	20.433
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1805	4.1885	4.1810	4.1840
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.48	168.82	168.49	168.83
10%	Athen	5.405	5.415	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.51	58.39	58.51
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.68	81.52	81.68
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.517	10.537	10.519	10.539
5.5%	Italien . . . 100 Lira	22.005	22.045	22.00	22.04
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.360	7.374	7.361	7.375
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.06	112.28	111.92	112.25
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.83	18.87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.91	112.13	111.92	112.14
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.42	16.46	16.41	16.45
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.393	12.413	12.39	12.41
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.59	80.75	80.61	80.77
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.018	3.025	3.019	3.025
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.89	69.03	68.89	69.03
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.15	112.37	112.20	112.42
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.90	58.02	58.90	59.02
6%	Budapest . . . Pengö	72.85	72.99	72.91	73.05
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.90	—	46.87	—

Der Złoty am 30. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,57, bar 57,42—57,56, London: Ueberweisung 43,49, Newyork: Ueberweisung 11,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,80—47,00, Kattowitz 46,775—46,975, Posen 46,80—47,00, bar gr. 46,65—47,05, bar gr. 46,60—47,00, Prag: Ueberweisung 377¹/₂, Budapest: bar 64,10—64,40, Zürich: Ueberweisung 58,15, Wien: Ueberweisung 79,48—79,86, bar 79,36—79,76.

Die Warschauer Börsennotierungen fallen von heute ab in der Sommerzeit jeden Sonnabend aus.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br.

Amsterdam, 30. Juni. (Amtlich.) Newyork 2,4813, London 12,10¹/₈, Paris 4,74¹/₂, Wien 34,94, Italien 13,04¹/₂, Belgien 34,66, Schweiz 47,84, Oslo 66,44, Kopenhagen 66,49, Stockholm 66,59, Spanien 40,98, Berlin 59,29³/₄.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,287 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 Schweizer Franken 171,133 Zł., 100 deutsche Mark 212,198 Zł., 100 Danziger Gulden 172,205 Zł., tschech. Krone 26,312 Zł., österr. Schilling 125,048 Zł.

Aktienmarkt.

Die Posener Fondsbörse verlegte ihre Räume ab 1. Juli nach dem Apollo-Gebäude, ulica Piekary 17. Aus diesem Grunde war die Börse am letzten Sonnabend für jeglichen Verkehr geschlossen.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 30. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 249—250, Juli 262, Septbr. 261, Okt. 262. Roggen märk. 268 bis 270, Juli 268,50—969,50, Sept. 247,5 Okt. 247. Gerste: Sommergerste 244—264. Hafer märk. 255—265. Mais loko Berlin ohne Angebot. Weizenmehl 30,79—34,50. Roggenmehl 34,75—37,50. Weizenkleie 15,65—15,85. Weizenkleiemelasse 16,50—16,80. Roggenkleie 17,75—18. Viktoriaerbsen 48—62, kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24,00—25,50. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 23 bis 24. Wicken 25,00—28,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —,—. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 22,90—23,50. Trockenschnitzel 15,90—16,10. Soyaschrot 20,40 bis 20,80. Kartoffelflocken 24,00—24,50.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen matter.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 30. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2115 Rinder (darunter 470 Ochsen, 600 Bullen, 1070 Kühe und Färsen), 1900 Kälber, 8291 Schafe, — Ziegen, 8921 Schweine, — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 62—65, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 46—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 34—41, c) fleischige 25—30, c) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 59—60, b) vollfleischige 53—56, d) fleisch. 44—49. Fresser: 37—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 64—72, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 58—67, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 44—45.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 58—62, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 50—56, c) fleischiges Schafvieh 47—54, d) gering genährtes Schafvieh 25—38.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 70, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 70, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 69—70, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 67—68, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 63—66, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 63—64. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst langsam, bei Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 2. Juli. Der Wasserstand der **Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 2,92 Meter.

Deutsches Reich.

Ein kleiner Hindenburg.

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg ist in der Nacht zum 29. Juni ein Enkel geboren worden. Die Gattin seines Sohnes und Adjutanten, des Majors Oskar von Hindenburg, geb. Freiin von Marenholz, wurde von einem Sohne entbunden. Dieser Enkel des Reichspräsidenten wird der erste männliche Erbe des Namens Hindenburg in der dritten Generation sein, da der Ehe des Majors von Hindenburg bisher nur zwei Töchter entsprossen sind.

Weitere Enkel des Reichspräsidenten tragen ebenfalls nicht den Namen Hindenburg; eine Tochter des Reichspräsidenten, Irmengard, ist mit dem Landrat a. D. von Brockhusen in Großjustin verheiratet, eine zweite Tochter, Annemarie, mit dem Major in der Reichswehr v. Pentz in Lüneburg.

Das neue sozialistisch-liberale Reichskabinett hat von seiner ersten Sitzung aus dem Reichspräsidenten zur Geburt des Stammhalters gratuliert.

Das zweite Ende der „Täglichen Rundschau".

Die Berliner „Tägliche Rundschau" teilt mit, daß sie mit dem 30. Juni ihr Erscheinen einstellt. Das bisher unter der Leitung von Heinrich Rippler erscheinende und zwischen Deutschnationalen und Volkspartei schwankende Blatt fand vor allem deshalb Beachtung, weil es als Stresemann-offiziös galt.

Das Blatt hat schon lange mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Im Jahre 1923 mußte das Unternehmen zum ersten Male eingestellt werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" kaufte im Auftrag von Stinnes den Titel des Blattes auf und erschien dann einige Zeit lang mit dem Untertitel „Tägliche Rundschau". Im Jahre 1924 wurde das Blatt wieder ins Leben gerufen und erschien unter dem Titel „Neue tägliche Rundschau", worauf von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" später der alte Titel wieder zurückgekauft wurde.

Die gemeinsame Tätigkeit des früheren Leiters des Blattes Heinrich Rippler und des Dompredigers Döhring als Herausgeber ergab viele Unzuträglichkeiten. Nicht zum letzten mit der Deutschen Volkspartei, die man als Geldgeber herangezogen hatte. Döhring schied aus dem Unternehmen aus, machte jedoch die Pastorenschaft gegen das Blatt mobil, das dann einen nicht unwesentlichen Teil seiner aus diesen Kreisen stammenden Leserschaft verlor.

Die zu deckenden Fehlbeträge wurden immer größer. Eingeleitete Sanierungsmaßnahmen sind gescheitert. Die Partei wollte weitere Summen in das Unternehmen nicht hineinstecken. Auch die Verhandlungen mit dem Scherl-Verlag blieben ohne Ergebnis. Ob die Hoffnungen der Verlagsleitung, das Blatt in neuer Zusammensetzung der Gesellschafter und unter Schaffung einer gesicherten finanziellen Grundlage wieder aufleben zu lassen, berechtigt sind, bleibt abzuwarten.

Sensationelle Verhaftung.

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, ist auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Düsseldorf der Präsident der 1920 gegründeten Buitenlandschen Handelsbank in Amsterdam Louis **W. S. Paardenkooper,** die in Berlin, Hamburg und Düsseldorf Zweigstellen unterhält, in einem Berliner Hotel verhaftet worden. Paardenkooper wird zur Last gelegt, einen Betrug zu ungunsten des Mitteldeutschen Gewerbe- und Kreditvereins verübt zu haben.

Paardenkooper, der gleichzeitig Konsul eines mittelamerikanischen Staates ist, wird von dem Mitteldeutschen Gewerbe- und Kreditverein beschuldigt, 60 000 Mark, die er zu einem bestimmten Zwecke erhalten hatte, nämlich zur Gründung eines Unternehmens in Amerika, anderweitig zum Schaden der Deutschen Bank verwandt zu haben.

Paardenkooper bestreitet aufs energischste die ihm zur Last gelegten Handlungen und man wird, ehe ein abschließendes Ergebnis der Untersuchung vorliegt, mit der Beurteilung der Affäre zurückhalten müssen.

Zuchthausstrafe im Schlageter-Prozeß.

Im Schlageter-Prozeß wurde Freitag abend das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Götze, dem der Verrat Schlageters an die Franzosen nachgesagt wird, wurde wegen Meineides zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wird in Höhe von sechs Monaten auf die Strafe angerechnet.

6. Verbandstagung des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen

am 29. u. 30. Juni und 1. u. 2. Juli 1928 in Bromberg.

Die letzte Verbandstagung des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen hatte im Jahre 1926 in Posen stattgefunden. Es war allen eine Selbstverständlichkeit, daß sie ein Jahr später der herzlichen Einladung der oberschlesischen Lehrerschaft Folge leisten und in Kattowitz ein Wiedersehen feiern würden. Alles war bis ins einzelne vorbereitet, da mußte in zwölfter Stunde die geplante Veranstaltung abgesagt werden, da die Bundesleitung keine Gewährleistung der persönlichen Sicherheit der einzelnen Teilnehmer übernehmen konnte. Bromberg, der Sitz des Geschäftsführenden Ausschusses des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen ist nun in diesem Jahre zum dritten Male Tagungsort des Verbandes geworden.

Den Auftakt zur 6. Bundestagung bildete eine Versammlung des Philologenverbandes unter dem Vorsitz von Herrn Studienrat Vogt-Posen. Gleichzeitig fand am Freitag, den 29., nachmittags 6 Uhr im kleinen Saale des deutschen Hauses eine

Hauptvorstandssitzung

des Verbandes statt. Vertreten waren die Vorsitzenden der Bezirksvereine Pommerellen, Netzegau, Posen, Kattowitz, Königshütte, Bielitz-Teschen und Lodz. Es fehlte der Vertreter von Galizien, der am Sonnabend auch eintraf. Von einer Berichterstattung über die Hauptvorstandssitzung kann abgesehen werden, da das Programm der Tagesordnung auf der Vertreterversammlung noch einmal zur Beratung gelangte. Bemerkenswert erscheint uns eine Entschließung des Hauptvorstandes, trotz finanzieller Schwierigkeiten das Bundesorgan, die „Deutsche Schulzeitung in Polen" weiter auszubauen. Als einzige pädagogische Zeitschrift in Polen soll sie ein Bindeglied zwischen den im ganzen Reich zerstreuten deutschen Lehrern und Lehrerinnen sein. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine besondere Beilage für die Berichte der Arbeitsgemeinschaft zur Fortbildung der Junglehrer zu schaffen.

Der Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen hat in den wenigen Jahren seines Bestehens viel positive Arbeit auf dem Gebiet der Herausgabe von Lehrbüchern leisten müssen. Es wurde ein stattliches deutsches Lesebuch in drei Bänden herausgegeben. Außerdem erschienen Lehrbücher für die Landesgeographie und polnische Geschichte und manches andere. Ein Rechenwerk zu schaffen, das den Warschauer Lehrplänen entspricht und die Zustimmung der Behörde erlangt, war die Aufgabe im verflossenen Jahre. Die Schwierigkeiten sind ungeheuer groß, den Bedürfnissen der einzelnen Teilgebiete gerecht zu werden, und ein einheitliches Lehrbuch zu schaffen. Noch fehlt das Liederbuch für deutsche Schulen in Polen. Doch auch hier wurde schon seit Jahren wacker gearbeitet. Hoffen wir, daß die polnische Behörde in Kürze die Genehmigung für den Druck des Buches erteilt.

Am Sonnabend, dem 30. Juni, fand in der Deutschen Bühne

die Vertreterversammlung

statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes eröffnete die Versammlung um 10 Uhr mit herzlichen Begrüßungsworten an die Vertreter der gesamten deutschen Lehrerschaft in Polen. Der Verbandsschriftführer Urban erstattete den Jahresbericht, dem wir uns einiges zu entnehmen erlauben. Die Tätigkeit des Landesverbandes vollzieht sich in der Stille der einzelnen Bezirks- und Zweigvereine. Die „Schulzeitung" berichtet als getreuer Chronist ausführlich, was erstrebt und wie in ernster Arbeit gearbeitet worden ist und ein wertvoller Führer durch die Vereinsarbeit der letzten Jahre ist das soeben erschienene 2. Jahrbuch des Landesverbandes. Im Mittelpunkte der Arbeit standen die auf der Posener Haupttagung angenommenen Verbandsthemen 1. Pestalozzi und seine Bedeutung für die Gegenwart, 2. Unsere Schule im Dienste der Heimatbildung, dazu kam für das letzte Geschäftsjahr das Thema „Jugendpsychologie". Bezüglich der Besoldung der Beamten wird energischer Protest erhoben gegen die Art und Weise, wie die längst erforderliche Neuregelung der Gehaltsbezüge der Beamtenschaft im allgemeinen und der Lehrerschaft im besonderen immer wieder hinausgeschoben wird. Sowie der Staat ganz mit Recht von seinen Beamten treueste Pflichterfüllung verlangt, so verpflichtet diese Forderung andererseits den Staat, durch wirtschaftliche Sicherstellung dem Beamten seinen verantwortungsvollen Dienst zu erleichtern. Eine diesbezügliche Resolution des Posener Bezirksvereins wird an das Ministerium weitergereicht werden.

Bezüglich der beruflichen Weiterbildung der im Amt befindlichen Kollegen sind die Bezirksvereine in den beiden letzten Jahren ein gutes Stück vorwärts gekommen. Mustergültiges ist darin in Oberschlesien getan worden, wo unter Rektor Gottschalks Leitung eine Anzahl von Arbeitsgemeinschaften mit systematischen Arbeitsplänen entstanden ist. Bezüglich der äußeren Entwickelung des Verbandes ist in den letzten Jahren ein gewisser Stillstand eingetreten. Der Landesverband zählt etwa 1500 Mitglieder, wobei allerdings zu beachten ist, daß eine Reihe von deutschen Lehrern und Lehrerinnen aus nicht zu verstehenden Gründen der deutschen Standesorganisation fernbleibt.

Der Berichterstatter gedachte dann ferner der

deutschen Schulnot

in Polen. War es in den ersten Jahren der berüchtigte „40-Kinderstrick" der unsere Schule erdrosselt, so trägt in letzter Zeit das neue Schulorganisationsgesetz dazu bei, die meisten deutschen Schulen umzubringen. Staatliche sowie Privatschulen haben hier in gleicher Weise zu leiden. Die Einrichtung von Privatschulen wird geradezu unmöglich gemacht. Die Forderungen, die wir seinerzeit an die Behörden gerichtet haben, müssen auch heute die Forderung des Tages sein:

An deutschen Schulen dürfen nur deutsche Lehrer arbeiten, die in Volksverbundenheit stehen mit ihren Stammesbrüdern. Bei der Abfassung der Lehrpläne für deutsche Schulen müssen deutsche Fachleute herangezogen werden. Wir fordern das uneingeschränkte Elternrecht. Bei der Einschulung des Kindes muß der Wille des Erziehungsberechtigten maßgebend sein. Nicht irgend eine Behörde hat darüber zu entscheiden, welche Schule das Kind besuchen soll.

Nach dem Kassenbericht und der Erledigung vereinstechnischer Fragen referierte Rektor Gottschalk über die Arbeiten an der Schaffung eines Rechenwerkes für die deutschen Schulen in Polen. Die Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, sind riesengroß. Es ist fast unmöglich, den Forderungen des Warschauer amtlichen Programms gerecht zu werden, ohne methodisch-pädagogischen Gründen Gewalt anzutun. Doch hofft der Redner, daß noch vor Beginn des neuen Schuljahres das siebenbändige Werkchen fertig werden soll.

Seminarlehrer Matuschek-Bielitz referierte darauf über das zu schaffende Liederbuch für deutsche Schulen in Polen. Auch hier sind die Schwierigkeiten, die seitens der Behörde gemacht werden, sehr groß.

Schließlich wurde noch darauf hingewiesen, daß die vom Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen herausgegebene Kinderzeitschrift „Jugendland" noch immer nicht die Verbreitung gefunden hat, die man ihr im Interesse unserer Jugend und unseres Volkstums wünschen würde. Der billige Preis von 20 Groschen für das stattliche Heft müßte eigentlich alle deutschen Eltern veranlassen, diese Jugendzeitschrift, die vierzehntägig im Verlage der „Legut", W. Johne's Buchhandlung in Bromberg erscheint, für ihre Kinder zu bestellen. Da wohl in den meisten Fällen wenig oder gar nichts für den Ausbau der deutschen Schulbibliotheken getan wird, könnte durch das „Jugendland" eine große Lücke ausgefüllt werden. Hier ist der Elternschaft Gelegenheit gegeben, die Arbeit des Lehrers tatkräftig zu unterstützen.

Die Vertreterversammlung wählte wieder als Vorort des Verbandes Bromberg. Ebenso wurde Herr Jendrike-Bromberg als Verbandsvorsitzender wiedergewählt. Mit Beifall wurde von der Versammlung die Einladung des Bezirksvereins Königshütte aufgenommen, die nächste Haupttagung in Königshütte abzuhalten.

Im Anschluß an die Vertreterversammlung erfolgte eine Sonderveranstaltung des Philologenverbandes, in der Direktor Dr. Schlau aus Mitau einen Vortrag hielt über die deutsche Schule in Lettland. Der Vortrag, der von allgemeinem Interesse sein dürfte, da man leicht zu Vergleichen mit unseren Verhältnissen kommt, wird von uns in der morgigen Ausgabe auszugsweise wiedergegeben werden.

Ebenso werden wir in der nächsten Nummer der „Deutschen Rundschau" über die weiteren Veranstaltungen berichten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes, meist heiteres, ziemlich warmes Wetter an.

§ **Der Verband der Restaurateure** hielt am Mittwoch im Hotel Lengning eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Stadtrat Kocerka, Restaurateur Fiolka Bericht über die Verbandstagung in Gnesen erstattete. Daraus ging hervor, daß der Besuch der Tagung nicht sehr stark war. Trotzdem hat man eine große Arbeit bewältigt. 20 Resolutionen wurden gefaßt, die sämtlich die Verbesserung der Wirtschaftslage des Gastwirtsstandes erstreben. Sehr großen Wert legte man auf die gute Ausbildung der Gastwirtsgehilfen, weshalb man auch hier in Bromberg demnächst eine Schule zur Ausbildung der Gehilfen schaffen wird. — Der Hauptpunkt der Generalversammlung war die Beratung über das Fest der Fahnenweihe, das am 4. d. M. stattfinden wird. Man beschloß, das Fest mit einer Andacht in der Pfarrkirche zu beginnen, an die sich eine Kranzniederlegung am Grabe des unbekannten Soldaten schließen soll. Nach dem eigentlichen Festakt in den Concordiasälen soll ein Nachmittagskonzert und abends ein Ball folgen. Nach ausführlicher Besprechung der Einzelheiten des Festes kam noch die Angelegenheit der Konsensverlängerung, das Geeimschänkenwesen auf dem Lande und die Frage der Umsatzsteuer zur Erörterung. Wie von uns bereits mitgeteilt, sind die Konsense, die zum 1. Juli gekündigt waren, um ein halbes Jahr verlängert worden. Nach längerer Aussprache wurde die Versammlung egen ½8 Uhr geschlossen.

In **Ein zwölfjähriger Schüler auf der Anklagebank.** Mieczysław Nabelski aus Polanowo, Kreis Wirsitz, stahl in der Schulklasse während einer Pause seinem Lehrer einen Geldbetrag aus der Manteltasche. Außerdem entwendete er einem Händler aus der Ladenkasse einen kleinen Geldbetrag und stahl aus der Wohnung eines Landwirts zwei Taschenlampen. Der Staatsanwalt beantragte, N. mit drei Wochen Gefängnis zu bestrafen; das Gericht hielt die Einsicht der Vergehen durch N. nicht für vorliegend und überwies ihn einer Zwangserziehungsanstalt.

§ **Eine schwere Autokatastrophe** bei der drei Bromberger den Tod gefunden haben, ereignete sich am vergangenen Sonnabend bei Kutno. Die Brüder Bronsz fuhren von Bromberg nach Warschau. Zunächst lenkte Josef Bronsz den Wagen, während ein Herr Josef Kazmierczak neben ihm saß und der Lehrer Mieczysław Bronsz und zwei Herren, Josef Wybrański und Mieczysław Opacinski, hinten Platz genommen hatten. Unweit von Kutno übernahm Kazimierczak das Steuer, der noch nicht gut chauffieren konnte. Trotzdem ließ er den Wagen bald in wilder Fahrt dahinsausen, bis dieser an einen Baum fuhr, sich überschlug und alle Insassen unter sich begrub. Kazimierczak war sofort tot, Mieczysław Bronsz und Wybrański starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Lazarett, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Josef Bronsz und Opacinski liegen ebenfalls schwer verletzt im Krankenhaus von Kutno.

§ **In Brand geraten** ist am Sonnabend in der Nähe von Karlsdorf ein Eisenbahnwaggon, der mit Brettern beladen war. Der Zug wurde in Karlsdorf zum Halten gebracht, wo man das Feuer löschen konnte, ehe es größeren Schaden verursachte.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 136.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 26

Willy Kietzmann und **Frau Frieda** geb. Kietzmann

Emil Beltz und **Frau Emmy** geb. Kietzmann

zeigen ihre Vermählung an und danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. 9158

Kowalewko, im Juni 1928.

Seifenfabrik in Poznań

sucht tüchtigen, mit der Herstellung von Ia Seifen bewanderten

Seifensieder

Nur Herren, die über große Erfahrung verfügen, in der Seifenanalyse bewandert sind, in ersten Häusern tätig waren und beste Referenzen aufweisen können, wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen und ausführlichen Offerten melden unter **Nr. 26,97** an **„Par“**, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11. 9040

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95

gegründet 1874 empfehlen:

Maschinenöle und Zylinderöle
Zentrifugenöle, Transformatorenöl, Fußbodenöl
Automobilöle für Sommer und Winter
Motorpflugöl, Traktorenöl, Motorenöle
Dampfpflugöl, Dieselmotorenöl
Norwegischen Tran, Carbolineum. 9121

Statt Karten.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen, herzlichen Worte am Grabe unseres lieben Entschlafenen, sowie der Schlosser-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung, sämtlichen anderen Vereinen, auch für die so überaus zahlreichen Kranzspenden. 4058

Familie Schwirz.

Bydgoszcz, im Juli 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, **des Monteurs Wilhelm Düsterwald,** sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Wurmbach für seine tröstenden Worte unseren **innigsten Dank.**

Witwe M. Düsterwald und Kinder.

Bydgoszcz, den 2. Juli 1928. 4062

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Verreist

9132

ab 2. Juli bis 14. Juli 1928

H. Sattelmaier, Dentist
Swiecie n. W., Rynek 16.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Für mein Kolonialw.-Geschäft wird per sofort oder später ein gewandter, junger

Verkäufer

gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Adolf Meyke, Tczew.**

Jüngerer

Müllergeselle

wird gesucht. **Klein, Kłodtka Młyn,** pow. Grudziądz. 9126

Kaufm. Lehrling 9988

mit guter Schulbildung, deutsche und polnische Sprachkenntn. erforderlich, wird **sofort gesucht.** Bewerbungen sind mit ausführlichem Lebenslauf zu richten an **Otto Wiese,** Technisches-Spezialgeschäft, Bydgoszcz ul. Dworcowa 62.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein 4057

Alfons Roelle Nachf.
Fritz Többicke.

Ca. 100 Morg. große

Landwirtschaft

30 Mrg. Wies., 15 Mrg. gute Weidekopp., Rest gut. Mittelbod., Inv. 3 gute Pferde, 1 Fohl., 13 Rind., 10 Schweine, gute Geb., 10 km von Bydg., bei 30000 zł Anzahlung zu verkaufen.

B. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41. Tel. 1013. 8922

Ia Ausstellungsbulle

Trojaner, geb. 30. 5. 27

Mutter im letzten Jahr 6000 kg Milch mit 3,45% Fett

verkäuflich.

Besichtigung gelegentlich der Tierschau in Neuteich 11. Juli.

Oekonomierat Grunau, Lindenau, Post Gr. Mausdorf

Freie Stadt Danzig. 9136

Wir nehmen Zeichnungen auf

4% Prämien-Investitions-Anleihe

entgegen.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

Mühelos spart jeder viel Geld

wenn er im Haushalt als Waschmittel nur

Mix-Seife und Mixin extra

verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 4867

Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.

Achtung!

Gut

127 Morgen erster Klasse, an der Stadt gelegen,

zu verkaufen

Preis 110 000.- zł. Offerten unter **N. 9018** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung!

Geschäftsgrundstück

in Kleinstadt, jedoch große Umgegend, mass. Gebäude, per sofort zu verkaufen. Offerten unter **G. 9137** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

8/22 P.S. Mercedes

in **Danzig** stehend, 9149

gut erhalten, mit überholter Maschine

preiswert zu verkaufen.

Angebote unter **M. 8** an Filiale der **Dt. Rundschau H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Auto-Verkauf

Marke „Buch“, 14/38, 6-sitzig, neu überholt, fahrfertig, verkauft preiswert

Dampfsägewerk Max Rosenkranz
Zblewo (Pomorze). 9071

Lieferwagen

1½ to, Fabrikat „Opel“, 14/34 PS. in gutem Zustande, infolge Betriebsumstellung abzugeben. Gefl. Offerten erbeten unter **A. 9093** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleinauto

Renault, 6/20 H. P., 4 Sitze, betriebssicher, in sehr gutem Zustande, wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen. Offert. unt. **H. 9138** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weg. Geschäftsaufgabe vrk. sehr bill. **Ia Stangenspargel** (blauköpfig) sowie **saftreiche Zitronen.** **A. Szympanski,** Kordeckiego 32, III r. 4059

Speise-Kartoffeln

2—300 Zentner, Modell weißfleischig, großfalld. gibt ab 9104

Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.

Größere Posten

Stroh

zur Verarbeitung mit eig. Masch., zu kauf. ges. **Duwe & Bitter, Bydg.,** Dworcowa 19 d. 3991

Ca. 25 cbm gute birk.

Bohlen

hat preiswert abzugeb. **Tartak parowy, Łobżenica** Tel. Nr. 19. 8737

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 8852

Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahrener

Brennereiverwalter

40 J. alt, geb. Oberschl., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Ia Zeugnissen, sucht vom 1. Juli oder später **Dauerstellung.** Off. unter **J. 8973** a. d. Gschst. d. Ztg.

Evgl. Hauslehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubn. sucht ab 1. 9. 28

Stellung.

Offerten unter **S. 9052** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche Stellen z. Ausbessern von Wäsche in der Stadt od. außerh. Schriftl. Off. u. **E. 4049** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung als selbständ. Wirtin auf größ. Gute zum 1. 8. od. früher. Off. unt. **P. 4000** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter

evgl., 29 Jahre, **sucht Stellung** als 9139

Wirtin

in frauenlos. Haushalt. Gefl. Offerten unter **F. 6639** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbet.

Bess. Mädch., Landwirtstochter sucht Stellung als **Stütze** a. Landwirtsch. od. Stadt, a. frauenlos. Haush. Näh- und Kochkenntn. vorh. Off. u. **G. 4052** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als Haustochter

am liebst. in Bromberg. Bin 21 Jahre alt, Haushaltungssch. bes., schon in Stell. gewesen, besitze gut. Zeugn. Frdl. Off. m. Angabe des Gehalts u. **M. 9151** a. d. Gschst. d. Z.

Mädchen v. Lande sucht Stellung

von sofort oder später, eventl. auch als **zweites Stubenmädchen.** Gefl. Offerten unter **F. 9135** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. tücht. Mädchen

sucht Stellung von sofort. Off. unt. **H. 4060** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche für meine 700 Morgen große Rübenwirtschaft von sogleich einen 9072

Inspektor

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche senden an Gutsbesitzer **Eugen Ziehm, Gremblin bei Subkowy.**

Suche zum baldigen Antritt evgl. **Eleven od. jüngeren Beamten.** Liske, Gutsbesitzer, Bieskowo, p. Koronowo. 4003

Gesucht baldmögl. älter. solider

Förster ferner einfacher **Inspektor**

nicht unter 45 Jahren, beid. Deutsch u. Polnisch beherrschend, auch

Gutssekretärin

perf. Deutsch u. Polnisch flotte Maschinenschr. Ausführl. Angeb. mit Ansprüch. unt. **L. 9148** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hoher Nebenverdienst

für Maschinenreisende etc., welche Güter und Industrieanlagen besuchen. Offert. bitte unt. **K. 9147** an die Geschst. dies. Zeitung zu richt.

Für meine Glas-, Porzellan- u. Wirtschaftswaren-Handlung suche ich einen 8952

jungen Mann.

Derselbe muß gute Branchekenntnisse besitzen und flotter Verkäufer sein. Desgl.

einen Lehrling.

Hugo Nahser, Grudziądz,

---

2 Klempner und Installateure 4048

stellt ein **G. Kamnitzer,** Installat. u. Klempnermstr., **ul. Poznańska 21.**

Böttcher

Buttertonnen arbeiter, verl. **Max Pomrenke,** Faßfabrik. 4015

Tüchtige 9127

Malergehilfen

stellt ein **Gadziewski, Grudziądz,** ul. Szkolna 1.

Ziegler

m. eig. Leuten, welcher das Streichen sow. Ausbrennen übernimmt, für neu einzuricht. Feldofen von sofort gesucht. **Th. Preuß, Iłowo,** pow. Działdowo. 9153

Suche zum 1. 10. gut empfohl., unverheirat.

Gutsgärtner.

Naumann, Suchoręcz, p. Zalesie, pow. Szubin. 9069

Suche f. meine Handelsgärtn. zum 15. Juli ein. tüchtigen, unverheirat.

älteren Gärtner

der firm in all. Fächern sein muß. Off. m. Geh.-Ford. u. Zeugnisabschr. sind zu richten an 4043 **St. Niklas,** Gärtnerei, **Pruszcz,** Kr. Bydgoszcz. Telef. Nr. 1.

Sohn anst. Eltern kann

als Lehrling

eintreten. 4061

G. Wendt, Fleischerm., Kujawska 118.

Suche zum 15. Juli resp. 1. August d. J. einen ev.

Lehrling

nicht unter 16 Jahren. Es kommen nur Söhne achtbarer Eltern in Frage. 9134

Emil Kleinwächter, Nowe in Pommerellen.

Herrschaft Groholin p. Kcynia sucht per sofort einen 9123

jünger. Diener.

Meldungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an die Gutsverwaltg.

Laufbursche gesucht Pomorska 54. 3984

Tüchtige

Masseuse

gesucht, b. freiem Landaufenthalt auf Rittergut für mehrere Wochen gegen täglich einmal Massage. Angebote mit Empf. unt. **Z. 9090** a. d. Gst. d. Z.

Gesucht ältere, erf.

Pflegerin

für Rekonvaleszentin und ein ordentliches

Kindermädchen

für 2 Knaben, 4 u. 2 Jahre, im Kreise Dirschau. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. unt. **L. 9010** an die Geschst.

Jungfer

gesucht, erfahren in Schneidern u. Glanzplätten. 9133

Frau v. Plehn, Kopytkowo b. Smętowo, p. Gniew.

Eine Stütze

mit Kochkenntniss. stellt von sofort ein 9124

Hotel Masovia, Działdowo (Pomorze).

Ein besseres, katholisch.

Mädchen

(Waise bev.), das koch. u. näh. kann, zur Hilfe der Hausfrau auf eine kleine Landwirtsch. von sof. ges. Fam.-Anschl. w. gewährt. Off. u. **A. 4040** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wegen Verheir. mein. Tochter suche ich für sof. ehrlich., anständig.

Mädchen v. Lande

welches jede häusliche Arbeit versteht. Es kann auch ein ält. Fräul. od. Frau sein. Pers. Vorst. erwünscht bei 4042 **Raschewski in Iwno,** p. Kcynia.

Mädchen 15—17 J., dtsch. u. poln. sprech., wird verlangt **Gruse,** Lipowa 1. 3980

Ein ehrliches **Mädchen** 14—15 Jahre für Gänge und Haushalt sucht **H. Bunn,** Danzigerstraße Nr. 153. 4054

Suche zum 15. 7. 28 ein ordentliches 9038

Hausmädchen oder einf. Stütze

für kl. Stadthaushalt. Off. mit Gehalsang. u. Bild sind zu richten an **Frl. Tourbié. Wejherowo, Sobieskiego.**

---

2. Stubenmädchen

ohne Vorkenntn., 18—20 Jahre alt, von sofort in Landhaushalt gesucht. Frau **Höcherl, Einlage** a. d. Nogat, Freistaat Danzig.

Fleiß. Dienstmädchen gesucht. **Jagiellońska 29,** Gartenhaus. 4047

Jung. Mädchen

aus gutem Hause, für meinen Stadthaushalt sofort gesucht. Angeb. m. Bild u. Lebenslauf. Frau **Ella Scheffler, Swarzędz** b. Posen. 9143

An- u. Verkäufe

Gut erhaltenes

Motorrad

nicht unter 3 PS, zu kaufen gesucht. Offert. unter **B. 9074** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gut erhaltenes 4044

Herrenrad

steht z. Verk. **Szwederowo,** ulica Gołębia 74.

Privat-Grundstück

88 Morgen groß, zirka 21 Morgen Wiese, alles in einem Plan, sämtlich massive Gebäude, gutes lebendes und totes Inventar, mit voller Ernte zu verkaufen oder auch gegen ein kleineres von 30 bis 40 Morgen zu vertauschen. Preis nach Vereinbarung. 4021

Besitzer **Wilhelm Fritz** in **Leszice,** Post Nowawieś wielka pow. Bydgoszcz.

Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser b. 15000—60000 zł. Anz. **zu verk. Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworc. 9156

---

3 gut geformte

Merino-Fleisch-Schafböcke

(1¼ Jahr) und ein hier abgedeckter

Bock

aus der Herde Bankau stehen zum Verkauf.

Gutsverwaltung
Ernestowo pow. Swiecie, 9009

Autoverkauf

Adlerwagen, 4-Sitz., 6/13, fahrfertig, verkaufe für 2200 zł gegen bar. Besichtig. gegen vorherige Anmeldung nachm. 5—7 Uhr.

Besitz. **G. Hoffmann, Dworzyska,** 8577 powiat Chełmno, Post u. Bahnstat. Chełmno.

Lastauto

Benz-Gagenau, 3½ To., a. Hartgummi, gut erh., steht z. Verk. **Bydgoszcz,** Krakowska 2b, 1 Tr. 4008

Fabrikneu!

Verkaufe ab **Danzig**

1. Ecken-Verbinde-Maschine Jagenberg

Düsseldorf; Hefthöhe 100—150 mm, Streifenbreite bis 23 mm, automatischer Fingerschutz, elektr. Antrieb mit Motor.

2. Schachtel-Rändel-Maschine

300 mm Breite, Doppelbeklebekissen für warmen und kalten Leim mit Gasheizung.

3. Drahtheftmaschine

Gebr Brehmer

4 Köpfe, für Kraftantrieb. Angebote unter **Nr. 9** an Filiale „Dt. Rundschau“, **Schmidt, Danzig, Holzmarkt Nr. 22.** 9150

Geige zu verkaufen

Okole, Chełmińska 23, 1 Treppe links.

Kleiderschrank, Waschtisch m. Marmorplatte, 2 Betten, Sofa, Stühle u. 1 Küche zu verk. 4022 **Dr. E. Warmińskiego 8.**

Lokomobile

gebr., gut erhalten, mit gesunder Feuerkiste, für Dreschmasch. geeignet, suche zu kaufen. Angebote mit Fabrikat, Baujahr, Heizfläche, Atmosph. unt. **E. 9131** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

---

600 Stück

Tonmuffenrohre

glasiert, 1 Meter lang, 15 cmΦ (Kanalisationsröhren.) 9070

Drehstrom-elektromotor.

75 P. S. 1000 Volt. 975 Touren, gibt ab. **A. Gutzmann,** Chodzież.

Grasmäher (Cormick), gut erhalten, verkauft **A. Rohde, Łęgnowo** (Bydgoszcz V). 3998

Suche zu kaufen eine gebr., gut erhalt. 9020

Büchsenverschlußmaschine.

Größe bis 360 mm. Off. zu send. an **M. Spychała, Swiecie n. W., Klasztorna.**

Mehrere Waggon loses

Haferstroh

haben abzugeben

Holz, nast., Centrala Handlowa i Przemysłowa, Sp. z o. o., **Więcbork,** Telef. 35. 9085

Pachtungen

Suche zum 1. Oktober

gutes Gemüseland

von 4—8 Morg. mit od. ohne Wiese zum Anleg. ein. Gärtn. mit Wohng., ganz gl. in welch. Geg., z. pachten. Gefl. Off. u. **O. 9021** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Pensionen

Aeltere Dame sucht

Erholung

f. 3 Woch. b. Besitzer od. Förster. Angebote mit Preis für den Tag unt. **F. 4050** a. d. Geschst. d. Z.

Bescheidene

Lehrerin oder Schülerin

der ersten Klasse findet auf kl. Landgut (waldreiche Gegend) **freien Ferienaufenthalt,** wenn einem 8jähr. Mädel u. 6jähr. Jungen täglich 1—2 Stunden gegeben werden. Anfrag. unt. **J. 9142** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. a. 2 Herr. zu vermiet. **Gdańska 130,** Toreing., part. 3916

Möbl. Zimmer

m. od. ohne Pens. a. bess. Herrn v. 1. 7. z. verm. 3944 **Sniadeckich 47,** 2 Tr. lks.

Möbl. Zimmer

eleg. u. einf., dopp. sow. einz., m. Tel. zc., z. verm. **Dworcowa 30,** II l. 4055

Mbl. Zimm. f. 2 Herren **Chrobrego 17,** II r. 4053

Wohnungen

Gr. Laden

mit vielen **Neben- u. gr. Kellerräumen**

für jede Branche geeignet, sowie evtl. frei werdende Wohnung **per 1. Oktober** am Stary Rynek **zu vermieten.** Anfragen erbeten unter **D. 4046** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.